

# Südüngarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Die Sprachenfrage in Südüngarn.

Lugos, 24. April.

In der stetig fortschreitenden Entwicklung unseres Staatsorganismus wird mit voller Berechtigung auch der Sprachenfrage eine hervorragende Wichtigkeit beigemessen, und bildet hauptsächlich die Verbreitung der ungarischen Staatsprache den Gegenstand jener eifrigen Bestrebungen, welchen die Geltendmachung der einheitlichen ungarischen Staatsidee zu Grunde liegt. Wir haben die freundliche Erfahrung gemacht, daß sowohl der Staat wie auch die Gesellschaft schon seit Jahren mit lobenswerthem Eifer auf die Förderung der nationalen Kultur hinarbeiten, und in diesem rühmlichen Vorgehen die Verbreitung der ungarischen Sprache als unerläßliche Vorbedingung anerkannt haben.

Ohne diese so eminent wichtige Frage von ihrer politischen Seite zu berühren — was auch die Grenzen unserer Befugnisse überschreiten hieße — glauben wir dem Gemeininteresse einen Dienst zu leisten, wenn wir nur die soziale und kulturelle Seite dieses Thema's berührend, auf jene Vortheile hinweisen, welche dem Gesamtwohl durch eine allgemeine Aneignung der Staatsprache erwachsen würden, gleichzeitig aber auch jener Mängel Erwähnung thun, welche der praktischen Durchführung dieses angestrebten Zieles hindernd im Wege stehen.

Bevor wir unsere bescheidenen Ansichten zum Ausdruck gelangen lassen, glauben wir

nachdrücklich betonen zu müssen, daß weder Chauvinismus noch aber irgendwelche Nationalitätenvorliebe unsere Ausführung beeinflussen können, sondern diesen einzig und allein ein ehrlicher und aufrichtiger Patriotismus zu Grunde liegt, und aus diesem Standpunkte die in unserer Gegend herrschenden Verhältnisse beleuchtet werden sollen.

Es wird wohl kaum einen vernünftigen Menschen geben, der die Berechtigung der ungarischen Sprache als Staatsprache unseres Vaterlandes in Zweifel ziehen würde, folgerichtig auch anerkannt werden muß, daß dieselbe allein im amtlichen Verkehre eine offizielle Geltung finden darf. Abgesehen von der praktischen Undurchführbarkeit einer gegenseitigen Ansicht, sind es auch die Bestimmungen des positiven Gesetzes, durch welche der ungarischen Sprache die ihr gebührende Superiorität im amtlichen Leben zugewiesen wird und die Pflicht eines jeden loyalen Staatsbürgers ist, das Gesetz zu respektiren. Wir brauchen es wohl nicht eingehender zu erörtern, wie vortheilhaft es für Jedermann wäre, wenn er der ungarischen Sprache mächtig, die seine Interessensphäre berührenden amtlichen Entscheidungen selbst lesen und verstehen könnte, und ebensowenig bedarf es einer weitläufigeren Auseinandersetzung, welche Nachtheile demjenigen erwachsen, der irgend einen öffentlichen Dienst anstrebt, ohne Kenntniß der ungarischen Sprache.

Setzen wir aber den offiziellen Charakter der Amtsthätigkeit ganz bei Seite und halten wir uns nur die von der Behörde unabhängige Geschäftsthätigkeit unseres Volkes vor Augen, so werden wir finden, daß unter den verschiedenen Nationalitäten unserer Gegend die Kenntniß der betreffenden Muttersprache allein nicht ausreicht, um einen regeren Geschäftsverkehr entwickeln zu können, und jede einzelne Berufs-klasse darauf angewiesen ist, sich mehrere Sprachen anzueignen, damit in der geschäftlichen Thätigkeit eine gegenseitige Verständigung ermöglicht werde. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß diesem Bedürfnisse entsprechend beinahe Jedermann in unserer Gegend zwei und auch mehrere Sprachen inne hat, wodurch der Verkehr zwischen den verschiedenen Nationalitäten vermittelt werden kann. Hiedurch ist gleichzeitig der Beweis geliefert, daß einerseits unter den verschiedenen Nationalitäten die Nothwendigkeit vorherrscht, außer der Muttersprache noch eine andere zu erlernen, andererseits aber dieser Nothwendigkeit im Volke selbst Rechnung getragen wird und die Aneignung einer fremden Sprache auf keine praktischen Schwierigkeiten stößt.

Betrachten wir nun die Konsequenzen dieser auf unbestreitbaren Thatsachen begründeten Prämissen, so müssen wir, den logischen Faden weiter spinnend, zu dem Resultate gelangen, daß die Kenntniß einer allgemeinen Vermittlungssprache, welche den Verkehr zwischen den

## FEUILLETON.

### „Flirt.“

Das Wort klingt schrill, wie das Schwirren einer Stahlmembrane. Es ist, als ob es vor Allem an die Herbheit alles Jungfräulichen erinnern wollte. Aber der eigentliche Inhalt ist weich und duftig. Young English Ladies mit dem schönsten Teint der Welt und großen, tiefen Augen, mit fluthendem Blondhaar, unschuldig wie Engel, aber auch von hohem Intellekt wie diese und darum umso sieghafter, spielen mit dem holdesten aller Dinge, der Liebe. Dieses nette Bild entsteht auf unserem geistigen Schilde, wenn wir den Laut „Flirt“ hören. Dennoch mag der Moralist das „Flirten“ nicht gelten lassen. Ueberzeugt, daß die mitflirtenden Gentlemen trotz Queens Bench und englischer Prüderie zuweilen ein wenig in Ekstase gerathen, kann er den Gedanken nicht los werden, daß die ätherischen Ladies in solchen Fällen zu nachsichtig sein möchten. Und das erscheint ihm, dem Gestrengen, der derlei Dinge stets unter den Gesichtswinkel des Argwohn's bringt, sehr bedenklich. Versetzt euch in die Lage des Ehemannes, ruft er aus, der von einem Flirt seiner Frau erfährt und nun fortwährend von retrospektiver Eifersucht geplagt wird! Nein, der

Flirt, als eine Liebeleie ohne Verbindlichkeit, darf anständigen Mädchen nicht gestattet werden. Es gibt keine Unschuld in solchen Dingen.

Eine große Majorität in Ungarn dürfte dieses Diktum unterschreiben. Und merkwürdig: auch ein Franzose stimmt mit ein. Paul Bourget der Liebling der Pariser Welt Damen und zugleich der jüngste der Autoren, welche in den letzten Jahren über die Liebe Bücher geschrieben. Aber Paul Bourget ist ein Schächer. Am Schlusse seiner Betrachtungen zeigt er uns doch ein Pförtchen, durch welches dem Flirt die anständigste Gesellschaft offen steht. Bourget ist der Autor, welcher dem Flirt eine eingehende Auseinandersetzung widmet. Vielleicht darf man sogar die „Meditation“ über den Flirt als das Beste des ganzen Buches bezeichnen.

Dieses Kapitel ist so deliziös, wie eben nur ein Franzose über derlei heikle Dinge schreiben kann. Sollte es ein Ungar behandeln, so würde ihm sofort die sakrosankte Stellung der Frau in die Quere kommen. Ihr gegenüber gibt es nur einen Standpunkt, den des strengen Soll und der wird oft so starr festgehalten, daß man selbst in harmlosen Dingen den Vogel Strauß spielt und den Kopf in den Sand steckt. Die Betrachtung irgend einer der ganz unschuldigen Formen, in welchen der Flirt auch bei uns blüht, erweist dies leicht.

Es kommt im Eheleben vor, daß gelegent-

lich ein wenig Langweile eintritt. Der von Geschäften absorbirte Mann hat Tage, oft sogar Serien von Tagen, wo er weder die Fähigkeit hat, noch die Lust verspürt, seiner Frau den angenehmen Plauderer abzugeben. Da trifft sich in ihrem Gesellschaftskreise ein Dritter, der das besorgt. Sie amüsiert sich, mit ihm über Dinge zu sprechen, für die der Gatte kein Interesse hat, ihn interessirt es höchlichst, ein wenig in das geistige und Seelenleben einer jungen Frau, das für den Mann ja jederzeit eine neue Welt bleibt, Einblick zu erhalten. Folge: Es schließt sich ein delikates Band der Sympathie um die Beiden, das, so rein es sein mag, doch wie ein kleiner Zwikel in das Eheband hineingreift. Soll nun der Ehemann einfach mit dem Schwert der Ultramoral dreinfahren und postuliren: Die Frau hat einen Dritten solche Sympathie nicht zu schenken? Postulate solcher Art wären wie Verordnungen, deren Befolgung man nicht kontrolliren, geschweige denn erzwingen kann. Denn es handelt sich ja um gedankliche und Seelenvorgänge. Hier richtig Maß halten, kann einzig der Takt der Frau. Nicht ihre Moral kommt in Frage. Diese setzen wir ja voraus. Allein die höchste Moral hat ihren Dehnungskoeffizienten. Hat man nicht schon von den besten und bravsten Männern gehört, daß sie, wenn die Gelegenheit juist gar zu schön war, ein Stubenmädchen in die Wange kniffen

verschiedenen Nationalitäten ermöglichen soll, im Interesse der Gesamtbevölkerung liegt, und auch die Möglichkeit vorhanden ist, derselben bei dem Volke neben der Muttersprache Eingang zu verschaffen. Wenn wir die Wichtigkeit dieser Aufstellung anerkennen — was jeder objektiv und ehrlich denkende Mensch zugeben muß, — gleichzeitig aber auch den herrschenden Verhältnissen Rechnung tragen und unsere Bürgerpflicht dem Staate gegenüber, dessen Wohlthaten wir genießen, redlich auffassen wollen, dann bleibt kein Zweifel übrig, daß nur die ungarische Staatssprache diejenige sein kann, welche den verschiedenen Nationalitäten als Vermittlungssprache dienen soll, und deren allgemeine Verbreitung sowohl im Interesse der einheitlichen Staatsidee, als auch zum Wohle der Gesamtbevölkerung unseres theuren Vaterlandes mit voller Energie angestrebt werden muß. Es will damit nicht gesagt sein, daß auf diese Art die Muttersprache der verschiedenen Nationalitäten unterdrückt werden möge, denn der patriotische Zweck, der hiermit verfolgt werden soll, ist nicht die Entnationalisierung der verschiedenen Volksstämme unserer Bevölkerung, sondern durch Befestigung der einheitlichen ungarischen Staatsidee und Kräftigung der nationalen Kultur, das Emporblühen unseres gemeinsamen Vaterlandes — Ungarns — zu fördern.

(Ein weiterer Artikel folgt.)

## Der Krieg.

Die Nachricht von der Einnahme Thynavos durch die Türken ist das Ereigniß des Tages und es haben dieselben sogar die südlich von der Stadt über den Fluß Kerias führende Brücke überschritten, was so viel bedeutet, daß sie auf der von Thynavos nach Larissa führenden Chaussee gegen den letzteren Ort vorrücken. Aus diesen Nachrichten geht auch hervor, daß die Griechen die entscheidende Schlacht nicht an den Ufern des Keria, sondern des Salamoria oder Beneitoflusses schlagen wollen, an dessen rechten Ufer die Stadt Larissa liegt. Es war übrigens vorauszusehen, daß Edhem Pascha den Marsch auf Larissa nicht forciren, sondern seinen in den mehrtägigen Kämpfen ermüdeten Truppen eine kurze Ruhe gönnen und die in den verschiedenen Gebirgspässen stehenden Abtheilungen

oder ihr einen Ruß raubten? Daß sind die kleinen Freiheiten der Männer, um die kein Hahn kräht und die man keiner Strafe werth erachtet. Jene, welche die feiner geartete Frau für sich fordert, sind ganz entgegengesetzter Art. Während der Mann gerne herabsteigt, will sie erhoben sein. Immer liebt sie es, sich ein wenig anbeten zu lassen, sei dies nun in der größeren Form, daß man ihr einfach den Hof macht, sei es, daß man ihr huldigt, indem man sich für ihre Ideenwelt interessiert. Die Gunst, die sie dann gewährt, besteht eben nur darin, daß sie ihr seelisches Leben, ihre Auffassung der Natur- und Menschendinge, kurz, ihre weibliche Individualität ein wenig offenbart, übrigens die reizendste Gunst, die sich ein hohener und zartfühlender Mann wünschen mag.

Man wird zugeben, daß für so feine Beziehungen schon das Wort „zartes Verhältniß“ viel zu grob wäre. Aber auch der Name Freundschaft paßt nicht ganz, da sich immer ein Atom sublimierter Sinnlichkeit beimischt. Ein freundlicher Blick, das Erwidern eines Händedrucks, die Art, wie ein Handfuß gestattet wird, eine gewisse Bevorzugung bei gesellschaftlichen Mitterdiensten — in alle diese, an sich gleichgiltigen Dinge verwebt sich wie ein leiser Parfum die Huldigung des weiblichen Geschlechtes. Romantisch könnte man also von einer mit einem Hauch ritterlicher Minne verwobenen Freundschaft sprechen; modern und kürzer sagen wir „Flirt“.

vor dem entscheidenden Angriffe um Thynavos herum sammeln wird. Die Thatsache steht fest, daß die Türken in den bisherigen Kämpfen in den thessalischen Bergen Sieger geblieben sind und das Zentrum der Griechen durchbrochen haben. Wenn mittlerweile in den Thälern westlich und östlich Thynavos Gefechte stattfinden, so erscheint dies nur selbstverständlich, da es sich hier um einen Gebirgskrieg handelt, in welchem die Operationen nicht immer einheitlich sein können und einzelne Abtheilungen oft ganz auf sich selbst angewiesen sind. So werden daher auch nach dem Rückzuge der griechischen Hauptkraft aus dem Meluna-Passe einzelne griechische Truppenkörper in den Gebirgen geblieben sein, die sich erst jetzt kämpfend zurückziehen.

Was angebliche Kämpfe am äußersten rechten und linken Flügel der Türken, das ist in der Nähe des Zygos-Passes und bei Mezeros anbetreffend, so sind diese mit den Vorgängen auf der Linie Meluna-Thynavos-Larissa nur insoweit in direkten Zusammenhang, als hiedurch die den rechten Flügel bildende 3. Division unter Hakti Pascha und die am linken Flügel stehende 6. Division unter Achmet Hamdi Pascha am Vorrücken gehindert werden. Doch scheint es, daß Edhem Pascha diese Divisionen ohnedies nicht an sich heranziehen wollte, sondern Hakti Pascha den Befehl gab, die Verbindung mit Epirus über den Mezovo(Zygos)-Paß aufrecht zu erhalten und Kalabaka und Trifkala zu beobachten, während Achmet Hamdi Pascha die Aufgabe hat, die Verbindung mit Salonichi zu sichern. Seitens der Griechen ist es aber immerhin sehr klug gehandelt, diese zwei Divisionen zu beschäftigen, besonders wenn sie dies, wie es wahrscheinlich ist, durch irreguläre Truppen thun, die auch am besten dazu geeignet sind, die Insurrektion anzufachen. Edhem Pascha verfügt aber auch ohne diese 2 Divisionen über 5 Infanterie- und eine Kavallerie-Division, die zur Stunde schon sämmtlich an den Ufern des Keria-Flusses stehen dürften.

In Epirus nehmen die Ereignisse einen sehr langsamen Fortgang und es liegen auch über dieselben noch immer keine verlässlichen Nachrichten vor. Die Griechen sollen zwar den Artasfluß überschritten haben, doch verlautet nichts darüber, was sie sonst noch gethan haben. Selbst das Fort Prevesa wurde bisher von den Griechen noch nicht genommen.

Eigentlich sollten wir sagen „ungarischer Flirt“. Denn der französische nimmt sich schon beträchtlich lebendiger aus. Was bei uns nur leiser, uneingestandener Einschlag ist, das Atom Sinnlichkeit, das nimmt der Franzose gleich in ziemlich konzentrierter Form als Ausgangspunkt. Nach der Ansicht Bourget's endet der Flirt entweder mit der Leidenschaft oder mit dem Nichts. „Die Frau, welche flirtet,“ erklärt jedoch Bourget an einer anderen Stelle, „und der Mann, welcher sich damit bescheidet, bekunden dadurch ihr geringes Temperament. Sie gleichen dem Maler, welcher das Aquarell bevorzugt.“ Ich möchte mir diesen köstlichen Spruch für ein Albumblatt aufheben: „Der Flirt ist das Aquarell der Liebe.“

Aber der Franzose ist aus Widersprüchen zusammengesetzt. Gleich auf der nächsten Seite bedenkt er sich. Wie sagten wir? Der Flirt müsse mit der Leidenschaft oder mit dem Nichts enden? O, da hatten wir Unrecht. Er kann noch auf eine dritte Art enden, mit einer Empfindung, die zwar selten ist, die aber vorkommt. „Es ist dies die glücklichste Neuheit, welche die Zivilisation in den Beziehungen bei den Geschlechtern zu verzeichnen hat; die Freundschaft. Es kommt vor, daß die Frau, welche mit Ihnen geflirtet hat — wenn nur der Flirt von sublimster Art, ohne die geringste stärkere Nuance war — wahrhafte Vorzüge des Geistes und des Herzens hat, sie hat, um kurz zu sein,

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

28. April.  
Jubiläumfest des kath. Frauenvereines;  
Dilettanten-Vorstellung im Theater.  
16. Mai.  
Installation des Lugoser Bischofs.

Der Landesverband der Provinz-Journalisten wird die signalisirte Versammlung in Temesvár, eingetretener Hindernisse halber, am 2. Mai abhalten.

Mitglieder-Konzert. Wie man uns mittheilt, wird der hiesige „Gesang- und Musikverein“ Anfangs Mai ein Konzert im Theater veranstalten. Mit der Zusammenstellung des Programmes ist gegenwärtig Chormeister Herr Stefan Valter beschäftigt.

Das neue Peterdy'sche Ensemble ist gegenwärtig im Werden begriffen. An Stelle der Primadonna Marie Ligeti wurde Fräulein Margit Koppán, eine sympathische Erscheinung, engagirt, während der Baritonist Láng durch den Sänger Alexander Ástalos ersetzt wurde. Die neuengagirten Mitglieder debutirten in Berscheg und haben dort einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

Lugoser Dampfbad-Aktien-Gesellschaft. Wie wir erfahren, hat das Gründer-Komitee beschlossen, in der ersten Hälfte Monats Mai eine Versammlung einzuberufen, bei welcher Gelegenheit die restlichen Aktien zur Zeichnung gelangen sollen. Wir hoffen, daß hiebei sämmtliche Aktien placirt werden.

Fünf-Kronenstücke. Anlässlich der Budgetverhandlung theilte Minister Lukács dem Hause bekanntlich mit, die Regierung beabsichtige, neue Fünf-Kronenstücke in Verkehr zu bringen. Wie „Rel. Ert.“ erfährt, wird an der Modellirung der neuen Münze im Finanzministerium bereits gearbeitet. Die Fünf-Kronenstücke werden jedoch nur gelegentlich der Einführung der allgemeinen Kronenwährung in Verkehr gebracht werden.

Interessante Verlobung. Die hier bestens bekannte Schauspielerin Fräulein Klona Fodor, hat sich mit Herrn Karl Mayer, Kaufmann in Ung.-Weißkirchen, verlobt.

bei aller Leichtigkeit ihrer Sitten, Seele. Ein Zufall entdeckt Ihnen dies. Sie finden in ihrem Geiste die köstlichsten Feinheiten, in ihrem Herzen die wahrste Rechtschaffenheit. Sie kommen eines Nachmittags, um mit ihr zu schwagen, wie sonst, fühlen sich aber ein wenig weltchmerzlich angehaucht und sprechen zu ihr, wie Sie zu sich selbst sprechen. Und siehe, sie versteht Sie. Die Dämmerung fällt ein und der Bediente (alle Frauen Bourget's haben Bediente) zögert, Licht zu machen. Auch sie geht ein wenig aus sich heraus und enthüllt etwas von dem Urgrunde der Melancholie, auf welchem alle Frauen ruhen, die, würdig dieses Namens, in ihrem 25. Lebensjahre finden, daß sie nicht die Bestimmung ihres Herzens erreicht haben...

Die weiteren Ausführungen Bourget's, seine Schilderung der „anbetungswürdigen Freundschaft“, welche der „geläuterte Flirt“ repräsentirt, decken sich mit dem, was wir ungarischen Flirt nannten. Sie bieten das beachtenswerthe Schauspiel, daß ein Franzose — und wohl einer der Besten — sehnsüchtig das als Ideal hinstellt, was bei uns Ungarn — Gottlob — noch ziemlich häufig im täglichen Leben geübt wird. Und das ist vielleicht das Merkwürdigste an diesen Pariser Variationen über den Flirt. Ein Franzose guten Schlages erhebt, was wir Ungarn haben, wir Ungarn, die wir ein so großes Behagen daran finden, uns die Früchte des überreifen französischen Gefühllebens zu importiren.

**Generalversammlung.** Die „Magyar dalárda“ hält am 2. Mai ihre ordentliche Generalversammlung ab.

**Die Osterfeier in Karansebes.** Man schreibt uns aus Karansebes: Nachdem am Charfreitag das Auferstehungsfest mit dem bei der katholischen Kirche üblichen feierlichen Umzuge durch die Hauptgasse gefeiert, wurden am Ostermontag die zum Hochamte versammelten Gläubigen durch eine gewählte, herzerhebende Kirchenmusik überrascht. Der Karansebeser Musik- und Gesangverein hatte diesen Tag gewählt, um eine vom Musikprofessor Josef Mondry vor 20 Jahren komponierte Vokal-Messe zur Aufführung zu bringen und damit eine sehr glückliche Wahl getroffen. Diese Messe Mondry's ist im bescheidenen Rahmen ein tiefdurchdachtes und reizend ausgearbeitetes Tonstück, welches auf das Gemüth eine seltene Wirkung übt und zur Andacht stimmt. Allerdings stellt diese Messe auch an die Sänger ziemlich hohe Anforderungen, denn jeder einzelne Satz hat seine Eigenthümlichkeit, welche zur Geltung gebracht werden will und der Karansebeser Musik- und Gesangverein lieferte mit der korrekten Aufführung dieses schönen kirchlichen Tonwerkes den Beweis gediegener Schulung und verständnißvoller Auffassung. Insbesondere zeichnete sich der Damenchor (die Fräulein Felice Meiß und Elisabeth Sopran, Mizzi Hüttner und Margit Meiß Alt) durch sichere Intonierung und klangvolle jugendliche Stimmen aus. Im Credo, welches unstreitig die schönste Partie der Messe ist, hatte Herr Adolf Hüttner Gelegenheit, in dem Bariton-Solo „Et incarnatus est“ seine wohlklingende in allen Registern vollkommen ausgeglichene Stimme zur vollen Geltung zu bringen. Nicht minder schön sind das „Benedictus“ und das „Agnus Dei“, welche letzteres, ein sehr wirkungsvoller Canon, sich den schönsten Kompositionen der alten Klassiker anreicht. Einen sensationellen Eindruck machten das Graduale und Offertorium, welche Mondry als besondere Einlagen für das heurige Osterfest als Streichquartett mit Harmonium-Begleitung komponiert hatte. (Apotheker Philipp Müller erste, Mizzi Hüttner zweite Violine, Karl Mátóffy Viola, Adolf Hüttner Violoncell, Südenhorst Harmonium.) Dieses Quartett mit Harmonium-Begleitung klang wie überirdische Sphären-Musik, jedes einzelne Instrument hatte seinen Theil an dem harmonischen Gepräge und die milden Töne des Harmoniums paßten wunderbar zur Weihe des Gotteshauses. Der wackere Chorleiter des Karansebeser Musik- und Gesangvereines, Herr Karl Mátóffy, dirigierte das ziemlich schwierige Tonwerk mit gewohnter Umsicht und Präzision. Herr Professor Mondry, welcher die Orgel spielte, hatte an diesem Ostermontag die Genugthuung, sein geniales Werk in voller Schönheit wiedergegeben zu hören und wurde ebenso wie der unermüdete Präses des Vereines, Herr Philipp Müller, von allen Seiten nach heudeter Messe beglückwünscht. Die beiden Kirchenväter, die Herren Anton Öbrig und Julius Klück, machten auch nach beendeter Gottesdienste einen Besuch beim Vereinspräses und baten denselben, allen Vereinsmitgliedern den Dank der Kirchengemeinde für diese schöne weiheliche Verherrlichung der Ostermontags-Feier auszudrücken.

**Vom Dominoball.** Anlässlich der am 19. April stattgehabten Soirée des Lugoser Frauenvereines, wurden folgende Ueberzahlungen geleistet: Morig v. Asboth, Nagy-Szedisthe, 25 fl.; Frau Eckstein, Rosa Bórtos und Vilma Rosenenthal à 5 fl. Die Karten lösten ein mit 5 fl.: Major Adolf Munkácsy, Dr. Fränkl, Frau Sara Deutsch, Max Hirsch, Dr. Neumann und Dr. Popovits, Herkulesbad; mit 3 fl.: Andorjine v. Tothvárady, Major Krieser Kocoba, Öbrner, Franz Krecsun, Apotheker und Leopold Weiß-

mayer; mit 2 fl.: Dr. Irma Bruckenthal, Dr. August v. Matay, Elek v. Páthyánsky, Oberleutenant Salmann, Bazul v. Fogarassy; mit 1 fl. 50 kr.: N. N. — Gesamt-Einnahme 221 fl., Ausgaben 122 fl. 65 kr., Reinertrag 98 fl. 35 kr.

**Nichtigstellung.** Auf Grund einer falschen Information haben wir die Nachricht gebracht, daß Herrn Martin Karl die Konzession für die Errichtung eines Bade-Etablissements in der Párvyagasse erteilt wurde. Wahr ist, daß um die Konzessions-Ertheilung angesucht wurde, worüber jedoch die Stadtkommune noch keine Entscheidung fällt.

**Uns Kunstabánya** wird uns geschrieben: Am Ostermontag fand in den hiesigen Kasino-lokalitäten ein Konzert verbunden mit Tanz statt. Das wackere Arrangirungs-Komité, an der Spitze die Herren Dúshan Milosovic, Karl Keiner, hatten alles aufgeboten, um am genannten Abend ein besonderes Amusement zu bieten. Der Erfolg war ein höchst überraschender und glänzender. Zur Aufführung gelangten: „Szép Ilonka“, Melodrama, vorgetragen von Herrn Karl Benz, Hilfsnotär; Klavier-Violinduett „Der Liebestrank“ von Donizetti, gespielt von Fr. Karoline Theil und Herrn Karl Keiner; „Sylvia“ (vierhändig) von Donizetti, gespielt von den Fr. Melita und Ada Lichtfuß, ihr Vortrag gestaltete sich künstlerisch und wurden die beiden Fräulein mit Beifallsstürmen ausgezeichnet. Zum Schlusse kamen „Die stamessischen Drillinge“ auf die Bühne, welche durch die Herren Romeo, Leo Baij und Koriolan Tiapu dargestellt wurden; diese Herren erzielten durch ihren Gesang einen großen Erfolg. — Der gelungenen Vorstellung folgte eine animirte Tanzunterhaltung, welche ihr Ende erst dann erreichte, als die Sonne ihre ersten Strahlen in unser liebliches Thal schickte.

**Der Dirnisten Freude.** Der Finanzminister beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, welcher die Regelung und Verbesserung der Verhältnisse der bei den Staatsämtern verwendeten Dirnisten zum Zwecke hat. Es sollen die Dirninen gradatim erhöht werden und ferner die sofortige Entlassung nur im Falle eines Vergehens statthaft sein. Die Bezahlung wird auch in Krankheitsfällen eine gewisse Zeit lang geleistet und schließlich wird von nun ab, ohne Rückwirkung auf die Vergangenheit, die Modalität einer Altersversorgung festgestellt. Auch werden die Normen für eine eventuelle Anstellung des Dirnisten als Staatsbeamten genau umschrieben. Der Finanzminister hat die Absicht, den Gesetzesentwurf noch im Laufe dieser Session der Legislative zu unterbreiten.

**Der beleidigte Offiziersrang.** Unsere Leser kennen die aufsehenerregende Affaire, welche vor Kurzem zwischen den beiden Arader Husaren-Offizieren Stefan Selezky und Karl Kadlik aufgetaucht war und welche damit endete, daß die Militärbehörde beide Lieutenants des Offiziersrangs verlustig erklärte, den Beleidigten Selezky zum Weiterdienen als gewöhnlicher Husar verurtheilte, den Beleidigten Kadlik aber unter gleichzeitiger Degredation in die Reserve überjegte. Diese Affaire hat nun, wie „Házánk“ schreibt, eine Fortsetzung gefunden, indem Selezky den Reservisten Kadlik durch die Abgeordneten Stefan Szentmiklóffy und Stefan Fáty zum Duell fordern ließ. Karl Kadlik hat diese Provokation mit Hinweis auf die ihm bekannten Bestimmungen des militärischen Dienstreglements und mit Rücksicht darauf, daß er — wie er erklärt — sichere Hoffnung hat, seinen Offiziersrang im Gnadenwege wieder zu erlangen, abgelehnt. Sobald Selezky aus dem aktiven Dienste entlassen werde, stehe er ihm zur Verfügung.

**Hymen.** Aus Karansebes schreibt man uns: Am Osterdienstag, 20. April, führte in Karansebes Herr Johann Fábik, Lehrer an der Staatsschule in Kovasinez (nächst Urad), das 16 Jahre alte liebreizende Fräulein Marie Weber zum Traualtare in der röm.-kath. Kirche, nachdem Vormittags die staatliche Ziviltrennung stattgefunden hatte. — Der Vater der jungen Gattin, Herr Zimmermeister und Bauunternehmer Josef Weber, zählt zu den besten und beliebtesten Bürgern der Stadt und erfreut sich mit seiner Gemahlin einer so allgemeinen Achtung unter seinen Mitbürgern, daß die Kirche die große Anzahl der Gäste kaum fassen konnte, welche dem kirchlichen Trauungsakte beizuhören wollten. — Nach der Vermählung fand für die Familien-Mitglieder und engeren Freunde des Hauses ein Hochzeitschmaus im Prachtfaale des Hotels Lichtmeckert statt, welchem ein Tanzchen folgte, das bis gegen Morgen währte. Die besten Wünsche begleiten das glückliche Ehepaar auf seinem ferneren Lebenspfade.

**Ein verhafteter Seelenhändler.** Der vagierende Gr.-Becskereker Wäckergehilfe Alexander Zunterstein der die in Gr.-Becskerek bedienstete Magd Mariska Dióseggy unter einem auf den Namen Mariska Décsi lautenden allem Anscheine nach gefälschten Evidenzbuche nach Lugos an den Eigentümer eines verrufenen Hauses verschachern wollte, wurde vorgestern in Temesvár verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

**Junge Eltern.** Mit ruhigem Blute müssen wir alle Ueberraschungen hinnehmen, die uns unser modernes Zeitalter bereitet. Man darf eben keinen großväterlichen Sinn haben und Anstand nehmen wollen an Geschehnissen, die unsere guten Altvordern mit Entsetzen erfüllt hätten. In Bszombolha wurde die Geburt eines Knäbleins beim Matrikelamte angemeldet und da stellte es sich nun heraus, daß der Vater dieses neuen Weltbürgers 17 Jahre, die Mutter 15 Jahre alt ist. Wir wären doch neugierig, was die Großeltern zu dem „freudigen Familienereigniß“ gesagt haben.

**Waffen für Damen!** Das klingt ja ganz gefährlich. Die Frauen sollen sich nicht mehr auf den galanten Schatz der Männer verlassen können, sondern bewaffnet einhergehen! Oder will die Frau ihre Emanzipation dadurch bestätigen, daß sie das stolze Recht, die blanke Waffe zu führen, beansprucht und ausübt? Oder handelt es sich gar um die Einstellung der Damen in das Militär? Nichts von alledem: es ist ein harmloser Sport, den die junge Engländerin treibt, indem sie zur Besuchs- und Gesellschafts-toilette einen winzigen Dolch trägt. Es ist ein artiges Spielzeug, das in ihrem Gürtel steckt und dem Goldschmied Gelegenheit bietet, seine höchste Kunst zu betheiligen. Der korrekte Damendolch ist fünf oder sechs Zoll lang, das Blatt besteht aus dem feinsten Stahl und läuft in eine nadelstarke Spitze aus, während der Griff aus ziselirtem Gold besteht und je nach der Größe, die für die Kosten des Scherzes aufzukommen hat, mehr oder weniger reich mit Edelsteinen besetzt ist.

**Starker Andrang.** Man sieht auf allen Gebieten die Macht der öffentlichen Meinung, namentlich wenn sie, wie alles Gute es verdient, durch die Presse inspirirt wird. Einen schlagenden Beweis hievon bemerken wir in dem Waarenhause Samuel Wolf & Sohn, N.-Lugos, Franz Deákgyasse, wo sämtliche Artikel in Manufaktur-Waaren zufolge der ungemein billigen Preise und gediegener Qualität reißenden Absatz finden. Getreu unserer journalistischen Pflicht, dem Publikum so viel als nur möglich zu dienen, theilen wir noch mit, daß bei genannter Firma wunderschöne Neuheiten vom jüngsten Einkaufe angelangt, wie Zephyr- und Battist-Herrenhemden, Spezialitäten in Kravaten, Sonnenschirme in riesiger Auswahl, französische und englische Battist-Taschentücher, Anspitze zc. vorhanden sind, die gleichfalls zu sehr mäßigen Preisen verkauft werden. Es ist eben eine Spezialität des Hauses, Waaren nach Jedermannes Geschmack zu führen und wird sohin Reich und Arm, Vornehm und Gering, Bürger und Bauer seine Einkäufe in der ruhigen Ueberzeugung gemacht haben, daß sein Einkauf gut und was auch nicht zu verachten, höchst billig gewesen ist.

**Ein Drama auf den Schienen.** Man schreibt uns aus Temesvár: Gestern Abends wurde auf dem Báziaser Eisenbahngelände auf städtischem Territorium ein in seinen Details erschütternder Selbstmord verübt. Als um halb 8 Uhr Abends der Báziaser Zug die in der Richtung gegen die Elisabethstadt gelegene Eisenbahnbrücke passierte, wurde etwa 20 Meter vor derselben in der Nähe des Eisenbahngeländes ein dem Arbeiterstande angehöriger junger Mann beobachtet, der ein junges Mädchen trotz heftiger Gegenwehr mit aller Kraft auf das Schienengeleise schleppte, offenbar in der Absicht, sich mit dem Mädchen vor den heranbrausenden Zug zu werfen, um mit ihr unter den Rädern gemeinsam den Tod zu finden. Der Lokomotivführer bemerkte die Weiden erst im letzten Augenblicke; er sah den mit der übermenschlichen Kraft der Verzweiflung geführten Kampf; aber es war ihm nicht möglich, den Zug aufzuhalten. Da schien plötzlich im kritischen Moment die Kraft des Mannes zu erlahmen. Besinnungslos, nur vom wildem Impulse geleitet, stieß er das Mädchen, das ihn um jeden Preis vom Geleise fortzerren wollte, mit einem Faustschlage in den Graben und er selbst warf sich vor dem daherstürmenden Zug auf die Schienen. Das Räderwerk trennte den Rumpf des Unglücklichen entzwei. Blutige Fleischklumpen bedeckten an beiden Seiten des Eisenbahngeländes. Der Zug wurde zum Stillstand gebracht; die Passagiere erfuhren zu ihrem Entsetzen erst jetzt von dem furchterlichen Vorfalle. Nach kurzem Aufenthalte setzte der Train seine Fahrt wieder fort. Das Mädchen, die 19jährige Dienstmagd Katharina Fúrni, welche mit dem Selbstmörder ein Liebesverhältnis unterhielt, sagte beim Verhör aus, ihr Geliebter, der früher bei Tedschi bedienstete Eisengießer-gehilfe Nikolaus Leitem sei seit Oktober vorigen Jahres ohne Erwerb gewesen und habe während dieser Zeit die Unterstützung seiner in der Vorstadt Fabrik wohnhaften Eltern genossen. Die Vorwürfe der Eltern brachten nach und nach den verzweifelt Entschluß des jungen Mannes zur Reife.

## Briefe aus China.

(Original-Mittheilung des „Südungarn“.)

Te-Csaf, Datum des Poststempels.

Geehrte Redaktion!

Ich bin nicht schadenfroh, hüpfen und springen nicht vor Freude, wie jener Bucklige, der einen Andern mit einem noch größeren Höcker sah, — muß Ihnen aber ehrlich und offen gestehen, daß ich eine gewisse unverleugbare innere Befriedigung empfand, als ich Ihre jüngste Nummer zur Hand nahm und dort schwarz auf weiß gedruckt sah, daß Sie an Mangel, wenngleich auch nur an Raumangel litten.

Ich dachte sofort an meinen eigenen Mangel, nahm mir keine Zeit und Mühe über meinen und Ihren Mangel Vergleiche anzustellen, mich befriedigte das Bewußtsein, daß auch Sie an Mangel leiden, und daß wir uns sonach in diesem Punkte gleich sind; denn Mangel bleibt Mangel und immer ein recht unbequemes Kleid, in welchem man sich nur deshalb zurecht findet, weil man eben sich zurechtfinden muß.

Verzeihen Sie mir diese meine offenerzige Erklärung, aber ich will Ihnen auch das offenerzig gestehen, daß meine unverleugbare innere Befriedigung einen so ziemlichen Dämpfer erhielt, wenn ich darauf zurückdachte, daß durch Ihren Mangel, also Raumangel, wieder jemandem gut gespielt wurde, nämlich unseren verehrten Lesern, die verschont blieben „Briefe aus China“ zu lesen, und so was den Einem unbequem dem Andern ganz gelegen kommt.

So wie aber nichts ewig dauert, hat auch die heimliche Freude unserer Leser ein Ende und sind schon wieder in der wenig beneidenswerthen Lage „Briefe aus China“ vor sich zu haben.

In meinem ersten Briefe beschrieb ich Ihnen die Lage und Verhältnisse von Te-Csaf. Sie werden nun aus dieser meiner Beschreibung gewiß entnommen haben, daß unser Ort, wenn auch im himmlischen Reiche, mit so manchem Laster der Hölle behaftet, ein unansehnliches Fleckchen Erde ist und von da soll ich Ihnen

allwöchentlich Berichte „pacenden“ Inhaltes zukommen lassen?

Ja mein Gott, wem soll ich da „pacen“? oder soll ich mich der Gefahr aussetzen „gepacet“ zu werden?

Es ist unleugbar, hier ist so manches auf dem gesagt worden kann: „Ein bischen aufmischen, ein bischen auffrischen kann nicht schaden“, — aber warum soll ich Sie Gefahren aussetzen?

Kaum habe ich versucht den hiesigen „Tempel der Gerechtigkeit“ Ihnen mit einigen Strichen zu zeichnen, als auch schon der Teufel an der Wand erschien und geschliffene Schwerte über Ihrem Haupte schwang.

Freilich haben Sie Ihre Haut männiglich verteidigt und Ihr Blatt hat sich als widerstandsfähiger Panzer bewährt, aber schließlich geht der Krug so lange zum Brunnen — wenn er auch getragen wird — bis er endlich bricht und ich will ihm nicht brechen lassen.

Wenn ich vorhin unseres „Tempel der Gerechtigkeit“ gedachte, muß ich Ihnen nun zur Ergänzung meines diesfälligen Berichtes mittheilen, daß der von mir erwähnte „Bazar“ ohne Klang und Saug geschlossen wurde und hoffentlich für immer vom Erdboden verschwinden wird.

Ich schrieb Ihnen auch, daß der Leiter des „Tempel der Gerechtigkeit“ ein Mandarin voll Freundlichkeit und süßer Höflichkeit und wie ich Ihnen noch nachträglich mittheile, ein Mann im strengsten Sinne des Wortes ist, der nur gutes thun und rechtes denken kann und der von seinen reinen Eingebungen geleitet, keine Ahnung davon hatte, daß innerhalb des „Tempel der Gerechtigkeit“ der Ihnen beschriebene Bazar aufgeschlagen wurde; und wenn ich Ihnen schrieb, daß sich dieser berüchtigte Bazar in der unmittelbaren Nähe des Mandarins befindet, sollte durch diese örtliche Bezeichnung nur die Dreistigkeit des Unternehmers, keineswegs aber die Mitwisserschaft des Mandarins angezeigt sein.

Sehen Sie, geehrte Redaktion, es fällt so gut dem Gebührenden Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, wollte doch Gott Sodom und Gomora eines Gerechten willen stehen lassen.

Seien wir froh, wir haben diesen Gerechten, lassen wir die Todten ruhen. Friede der Asche ihres unzufrieden gewesenen Körpers!

Nun will ich Ihnen eine fast täglich sich erneuernde Erscheinung beschreiben, die jedesmal so oft sie auch erscheint unsere Lachmuskeln in einer gewissen, vom Angesicht abzuhenden, unterdrückten Thätigkeit versetzen. Diese Erscheinung ist für heute:

Mein Schatten.

Sie kennen doch die herzergreifende Geschichte des armen Peter Schlemil, wie er seinen Schatten verkaufte, dann rathlos (und nicht Raatenlos) herumirrte, weil er keinen Schatten hatte.

Armer Peter Schlemil! Warum mußte dich dein Verfasser so früh auf dieser Welt werfen, warum konntest du nicht jetzt und hier leben, wie gerne, und mit tausend Freunden, hätte ich dir aus deiner Verlegenheit geholfen und einen Schatten dir abgetreten, denn ich habe deren zwei, nämlich einen vom Tage meiner Geburt an, den andern seit dem ich Ihr Berichterstatter geworden bin.

Zu meinem zweiten Schatten kam ich so, daß, als mein erster Bericht erschien und mein *qui vivo* noch in undurchdringlichem Dunkel gehüllt war, nach dem Aeußeren ein Mann, nach dem Können ein Kind, sich an meinen Fersen heftete und mich gleich meinem Schatten, also als mein zweiter Schatten verfolgte.

Im „Dnišac“, wo die Tagesereignisse zur Verhandlung kommen, wurde auch meine *qui vivo* erwähnt, und einer der Mandarine hat meinem zweiten Schatten „verdächtigt“ daß er, ich bin.

Mein zweiter Schatten ist vorchriftsmäßig erröthet, vertheidigte sich bescheiden, daß er nicht ich ist, aber — — meine Mittheilungen sind seine Inspiration und mit seiner Genehmigung versehen.

Nun hat sich die Situation geändert, mein vorletzter Bericht hat den hiesigen Horizont verdüstert, in der Luft verbreitete sich der Vor-

geschmack von Waffengeklirr und peinlicher Anklage, mein armer Schatten drückt sich in die Ecke, will nichts von Inspiration und Genehmigung wissen und hat sich zur Strafe seines Vorlautseins zum Stummsein verurtheilt.

Armer Schatten! Mußtest du dein Dasein gefährden und dein Schicksal mit dem meinigen verbinden? Auch dir hat der schattenlose Peter Schlemil zu früh gelebt oder du bist zu spät zur Welt gekommen.

Wenn du dich aber in deinen heutigen Verhältnissen stumm und bescheiden verhalten wirst können, von Inspirationen und Genehmigungen absehen wirst, kannst du noch etwas werden und kein Schatten sein, sondern einen bekommen.

Geehrte Redaktion! Seit dem Bestande unserer Verbindung ist es mir nie eingefallen, mich bei Ihnen zu beschweren, selbst darüber nicht, daß die nie erwarteten Vorschläge ausbleiben — und doch bin ich heute in diese unangenehme Lage versetzt, Ihnen Vorwürfe, bittere Vorwürfe machen zu müssen.

Sie wissen ich bin in China, Sie wissen oder werden es wenigstens schon gehört haben, daß hier Alles chinesisch ist und doch ist es Ihnen nie in den Sinn gekommen, mich zu inspiriren und mir ein gewisses Thema, über welches Sie unterrichtet sein wollen, vorzulegen. Sehen Sie, das nennt man herzlos. Sie lassen mich hier bummeln und an jedem Straßenstein anrennen, es soll Ihnen aber dann nicht wundern, wenn ich nicht immer den Richtigen packe.

Ich bin schon so lange hier und Ihnen ist es nie eingefallen, mich zu fragen, wie hier der „Thee genossen“ oder besser, wie Sie aus meinem Nächsten ersehen werden, „verabreicht“ wird.

In meinem Nächsten werde ich Ihnen auch eine Begebenheit erzählen, wie man zehn auf einmal zerbrochene Theeschalen zusammensittet und bin bis dahin

Ihr ergebener

Stiller Beobser.

## Nachtrag.

Larissa, 24. April. (Telegramm des Korrespondenz-Bureau). Die türkischen Truppen haben nach einem mörderischen Gefecht die Vorbefestigungen von Larissa genommen und das Bombardement auf die Stadt begonnen. Osman Pascha wartet auf die Verstärkung, die stündlich eintreffen soll und will dann den entscheidenden Angriff unternehmen. Unter den Türken herrscht ein großer Jubel.

## Gerichtshalle.

### Monsieur X und Madame Y.

— Eine Steierdorfer Idylle vor den Geschworenen. —

Temesvár, 22. April.

Aus dem durch seine hübsche Sommerfrische weit und breit bekannten lieblichen Bergorte Steierdorf kamen heute zwei Vertreter der dortigen Intelligenz vor die Temesvárer Preßgeschworenen, die aber in ihrer Kriegs-Pose durchaus keinen idyllischen Eindruck machten. Es handelt sich um eine echte und rechte Dorf-Bänkerei zwischen dem Notar Friedrich Stoff und dem dortigen Bürger Gregor Florianischütz, welche unter normalen Umständen spielend hätte beigelegt werden, aber durch die Kampflust beider Parteien bis zum Aeußersten gesteigert wurde und in einer Flugschrift des Notars Stoff kulminirte, welche den Titel führt: Ein öffentlicher Vortrag für Monsieur X und Madame Y in Steierdorf.“ Darin ist nur der Steierdorfer Bürger und Zivilist Gregor Florianischütz und dessen Frau in etwas unzarter Weise angenagelt und des Diebstahls an Staat und Gemeinde durch Verheimlichung von konsumsteuerpflichtigen Spirituosen sowie durch Minderlieferungen an Petroleum für Gemeinde-Beluchtungs Zwecke bezichtigt. Wegen dieser

Schmähchrift strengte Florianischütz den Prozeß an und heute fand hierüber die Verhandlung unter mäßigem Interesse des Publikums statt.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Friedrich Stoff der zum Nachtheile des Gregor Florianischütz begangenen Ehrenbeleidigung schuldig und verurtheilte denselben mit Anwendung des § 92 in Erwägung der milbernden Umstände u. zw. des unbescholtenen Vorlebens und der in der Gemeinde herrschenden Meinungen zu einer Hauptstrafe von 80 fl. und zu einer Nebenstrafe von 20 fl., ferner zu 90 fl. Prozeßkosten, zu 30 fl. Entschädigung zu Gunsten des Privatklägers und zur Tragung der mit 100 fl. festgestellten Expensen des privatklägerischen Vertreters, sowie der mit 60 fl. bestimmten Vertheidigungskosten und zur Publikation des Urtheils in der „Südung. Reform“.

### Eisenbahn-Fahrplan Von Lugos nach

Karansebes—Orjova: Temesvár—Budapest:  
 Personenzug 9<sup>04</sup> Früh. Personenzug 5<sup>20</sup> Früh.  
 Gem.-Zug 4<sup>05</sup> Nachm. Conrüzug 6<sup>28</sup> „  
 Personenzug 8<sup>25</sup> Abend. Gem.-Zug 11<sup>27</sup> Vorm.  
 Conrüzug 9<sup>29</sup> „ Personenzug 6<sup>24</sup> Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
 Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

### Gasthaus-Eröffnung.

Endesgefertigter erlaube mir einem hochgeehrten Publikum bekannt zu geben, dass ich in der **Buziäserstrasse**, im eigenen Hause, ein

## Gasthaus genannt „Lerchenfeld“

eröffnet habe, welches, mit **Kegelbahn** ausgestattet, sich besonders als Ausflugs-Ort eignet.

Wie bisher, werde ich mich auch fernerhin bestrebt halten, durch Verabreichung **guter, echter Getränke** und vorzüglicher kalter Speisen, meine Gäste bestens zufrieden zu stellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
 hochachtungsvoll

2—2 **Karl Tóth,**  
 Gastwirth.

NB. Daselbst sind auch mehrere Wohnungen, eventuell auch möbiert, zu vermieten.

## Diehsatz

### Allein-Verschleiss für Lugos und Umgebung

per 100 Kilo fl. 6.60, 5 Kilo 33 kr.  
 bei

**Rudolf Brauch,**  
 Lugos, Széchenyigasse.

Grosses Lager in landwirth. Sämereien:  
 Rothklee, Luzerner, Wicke, Mohar, Gerste,  
 Köles, Hanfsaat, Hafer etc.

## Technische Arbeiten

jeder Art, Vermessung grösserer Grund- und Wald-Complexe, Tracirung von Lokal- und Industriebahnen mit normaler oder Schmalspur, Anfertigung der Pläne für Mühlen und sonstige wasserrechtliche Arbeiten, für Wohnhäuser, Villen, Dampfbäder u. sonstige Badeanstalten übernimmt zu billigen Bedingungen

**Ingenieur Alois von Südenhorst**  
 wohnhaft in Karansebes.

## Vorläufige Anzeige.

Bringe höflichst zur Kenntniss, dass ich in **Lugos**, Palais Vértes, eine

## Buch-, Musikalien- und Papierhandlung verbunden mit Klavier-Salon

— nach grossstädtischem Muster — errichten werde.

Hochachtungsvoll

**Günther Lehnardt**  
 derzeit Wien.

## Lugoser Marktanzeige.

Der nächste

## Lugoser Jahrmarkt

beginnt am 7. Mai und endet am  
 9. Mai 1897.

Lugos, im April 1897.

3—2

Der Magistrat.

## Geschäfts- Lokalitäten.

Im Apotheker Vértes'schen  
 Hause sind 2 Lokalitäten,  
 1 kleinere und 1 grössere,  
 per August zu vermieten.

Näheres in der Adler-  
 Apotheke.

320. szám. — végr. 1897.

## Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezezzel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1895. évi 16805. sz. végzése következtében **Dr. Gusztáv Langstein** bécsi ügyvéd által képviselt **Neurath & Lövenbein** bécsi czég végrehajtató javára **Amigo J. és fia** lugosi lakos ellen 233 frt 48 kr. s járulékaik erejéig fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 459 frtra becsült szobatorból álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság 3561./1897. sz. végzése folytán 233 frt 48 kr. tökekövetelés ennek 1895. évi szeptember hó 16-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 24 frt 90 krban biróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperesek lakásán leendő eszközlésére **1897. évi május hó 6-ik napjának, délutáni 3 órája** határidőül kintezetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1897. április hó 19-én.

**Schieszler Vilmos**, kir. bir. végrh.

452. sz. — végr. 1897.

## Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezezzel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1896. évi 14263 számú végzése következtében **Stern Ferencz** lugosi ügyvéd által képviselt **Opri férj. Bock Sofia**, szilváshelyi lakos végrehajtató javára **Popeszku Magdolna és társa** szilváshelyi lakosok ellen 120 frt s jár. erejéig fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 500 frtra becsült 1 tehén, 1 bika, 2 tinó, 2 ökör és buzából álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság 6091./1897. számú végzése folytán 120 frt tökekövetelés, ennek 1895. évi márczius hó 25-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 20 frt 33 krban biróilag már megállapított költségek erejéig Szilváshelyen végr. szenedők lakásán leendő eszközlésére **1897. évi május hó 3-ik napjának, d. u. 3 órája** határidőül kintezetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi április hó 15-én.

**Lenhardt Ferencz**, kir. bir. végrh.

1567. sz. — tlkvi 1897.

## Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvszék mint tlkkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Rubuleszku Nicolae tápiai lakos végrehajtónak Rubuleszku Zarie tápiai lakos végrehajtást szenvedő elleni 75 frt 16 kr. töke, ennek 1895. évi szeptember hó 14-ik napjától és 50 frt részlet után az 1895. évi november hó 1-ső napjától számítandó 5% kamatai, 22 frt 75 kr. per- és végrehajtási költségek követelése és ezezzel 8 frtban megállapított árverési kérés valamint még felmerülő költségek behajtása végett Rubuleszku Zaharia végrehajtást szenvedőt a lugosi kir. tszék telekkvi hatósága területéhez tartozó tápiai 3. sz. tjkvben A. I. 1. 2. 4. 5. 6. és + 1—3 sorsz. alatt foglalt ingatlanokból megillető egynegyed rész jutalékot és az 1881. évi LX. t.-cz. 156. § d) pontja alapján kisk. Rubuleszku Nicolae, Moseszku Aliszie és Moseszku Mária birtokostársot tulajdonjuttaléka egészben és külön-külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 603 frt kikialtási árban az **1897. évi június hó 19-ik napján, d. e. 10 órakor** Tápia község házában megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikialtási áron alól is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikialtási árának 10 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanusító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár  $\frac{1}{3}$  részét az árverés napjától számítandó 15 nap alatt a második  $\frac{1}{3}$  részét ugyanazon naptól számítandó 30 nap és a harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatti az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárhoz befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkvi hatóságnál ugyszintén Tápia község előjáróságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugoson, 1897. évi február hó 25-én.  
 A kir. törvszék mint telekkönyvi hatóság.

**Márkovics,**  
 kir. törvszéki bíró.

### Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlvkvi hatóság közhírré teszi, hogy Deutsch Isidor és fia lugosi özég végrehajtónak Riszta Mojsze radmanyesti lakos végrehajtást szenvedő elleni 75 frt tőke, ennek az 1896. évi június hó 30-ik napjától számítandó 6% kamatai, 20 frt 80 kr. per- és végrehajtási költségek követelése és ezennel 60 frt 15 krban megállapított árverés kérési valamint még felmerülő költségek behajtása végett Riszta Mojsze végrehajtást szenvedőt a lugosi kir. törvényszék tlvkvi hatósága területéhez tartozó radmanyesti 70. számú tjkvben A + 139. 582. és 630. hrsz. ingatlanokból megillető felelő részére és az 1881. évi 60. t.-cz. 156. § a) pontja alapján Videszku János, Videszku férj, Stefan Juonné Ilona és Videszku Anna birtokostársak tulajdonjuttaléka külön-külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 45 frt kikiáltási árban az 1897. évi június hó 16-ik napján, d. e. 10 órakor Radmanyest község házában megtartandó nyilvános árverésen a leg-többet igérőknek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

Árverezni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 10 százalékát készpénzben a kiküldött kezéhez letenni vagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt át kell szolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap és harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt az árverés napjától 5 százalékos kamataival, szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adohivatal mint bírói letétpénztárhoz befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkvi hatóságnál ugyszintén Radmanyest község előjáróságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők. Radmanyesti 70. sz. tlv B lapján feljegyeztetik.

Kir. törvényszék mint telekkvi hatóság Lugoson, 1897. évi február hó 5-én.

Markovics, kir. törvénzéki bíró.

Krasso-Szörény vármegye alispánjától.

18316. sz. — alisp. 1897.

### Versenyárgyalási hirdetmény.

Krasso-Szörény vármegye területén levő bogsán — ferencfalva — szlatinai törvényh. közut 0—50 km. szakaszának 1897, 1898, 1899 és 1900 évi fenntartásához szükséges kavics fedanyag szállítása a f. évre engedélyezett 6752 frt alapvétellel mellett versenyárgyalás útján fog biztosíttatni.

A fentebbi szállítás foganatosításának biztosítása céljából az 1897. évi április hó 30-ik napjának, d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenyárgyalás hirdettetik. A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előírt 5%nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataik a kitzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Lugoson, 1897. évi április hó 10-én.

Litsek,  
alispán.

3—3

## Das Haus

Dobragasse Nr. 2, bestehend aus drei Gassenlokalen, sechs Hofzimmern, zwei Küchen, Nebenlokalen, grossem Keller und Boden ist vom 1. Juli an zu vermieten oder aus freier Hand zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer  
Dr. Philipp Neumann.

## Eis-Verkauf

permanent bei

Géza Blau

D.-Lugos, Sect. Stefansgasse.

Abonnement

täglich 1 Kübel (10 Kilo) Eis franco ins Haus gestellt fl. 3.60 per Monat.

Einzelne Kübel Eis, auch ohne vorherige Bestellung, im Eisdepot oder auch vom Eisausführer à 13 kr. erhältlich.

Eiskästen

leihweise, gegen eine Leihgebühr von 1 fl. per Monat.

Neue Eiskästen

zu Originalpreisen, auch gegen Ratenzahlung. \*—7

## Zu vermieten!

In der Kossuthgasse Nr. 52 ist ein Haus, bestehend aus:

3 Gassenzimmer  
1 Alkoven  
3 Hofzimmer  
1 Küche  
1 Speise  
1 Dienstbotenzimmer  
1 Keller  
1 Stall für Pferde

im selben Hofe 1 amerikanischer Eiskeller, Räumlichkeiten für 600 Wagen Eis, 1 Magazin, Schuppen und grosser Stall per 1. Jänner 1898 zu vermieten eventuell zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Bernhard Walder, Kellermeister, Lugos.

Verkaufspreis zu erfragen bei Herrn Ludwig Séra, Honvéd-Hauptmann, Szegedin.

## Haszonbéri hirdetmény.

A Szkeusi uradalomhoz tartozó, az ugynevezett Szekarézi dülőben levő körülbelül 15 hold szántó föld nyilvános árverés útján fog bérbe adatni, mely árverés a Szkeusi község házában tartatik meg és határnapjául az 1897. évi május hó 2-ik napjának, délelőtt 10 órája tűzetik ki.

Miről érdekeltek azzal értesítettnek, miszerint esetleges felvilágosodásért alulírott zárgondnokhoz Nagy-Zorlencze forduljanak.

Nagy-Zorlencz, 1897. április hó 21-én.

Lusztig Jenő  
zárgondnok.

## Jeden Monat ein sicherer Treffer!

In 12 Ziehungen gelangen zur Verlofung:

1	Treffer á fl.	300.000
1	" "	100.000
1	" "	97.000
1	" "	70.000
1	" "	50.000
1	" "	35.000
1	" "	30.000
u. f. w., u. f. w.		

Im Ganzen gelangen zur Verlofung:

55880 Lose mit  
55880 Treffern  
im Gesamtbetrage von ca.  
15 Millionen  
Kronen.

Kein Schwindel!!

In Oesterreich-Ungarn gefehlich gestattet. Bedeutend besser und chancereicher wie alle Klassen- oder sonstigen Lotterielose sind:

12 gesetzlich erlaubte Serienlose

welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie bestimmt mit je 1 Treffer gezogen werden müssen.

Je 100 Mitglieder bilden eine Gesellschaft.

Jede Gesellschaft muss in einem Jahre 12 Treffer machen.

Monatlicher Beitrag per Mitglied fl. 5.—, halber Antheil fl. 2.50.

Nächste Ziehung schon am 1. Mai.

Jeden Monat eine Ziehung!

Gefällige Aufträge erbitte per Postanweisung.

Prospekte versende gratis und franco gegen Einsendung von Retourporto (5 fr. Briefmarke).

Bankgeschäft J. Lüdeke, Zehlendorf-Berlin W.

■ Tüchtige Vertreter überall gesucht. ■ 3—3



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Sottlieb Taussig,

36—12

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

## Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Förl, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück. J. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.



3—3

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.  
14874. sz. — alisp. 1897.

### Versenyárgyalási hirdetemény.

Krassó-Szörény vármegye közigazgatási bizottsága f. évi április hó 14-ik napján kelt 1552. sz. határozatával a Gavosdia-Kricsovai törvh. közuton levő Temeshid és ezzel kapcsolatos utáthelyezési munkálatokat a kisajátításra és felügyeletre előirányzott összegeken kívül 3337 frt 07 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentebbi munkálatok fogantatásának biztosítása céljából az 1897. évi május hó 12-ik napjának, d. e. 10 órájára a várm. alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenyárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataik a kifizött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Lugoson, 1897. évi április hó 18-án.

Litsek,  
alispán.

3-1

1653. sz. — 1897. tkvi.

### Árverési hirdetemény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Sternheim Vilmos lugosi lakos végrehajthatónak Szivulka János szkeusi lakos végrehajtást szenvedő elleni 15 frt 36 kr. tőke ennek 1896. évi február hó 11-ik napjától számítandó 6% kamatai, 35 frt 54 kr. per-es végrehajtási költségek követelése és ezenel 3 frt 20 krban megállapított árverési kérését valamint még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá Szivulka Mihály szkeusi lakos javára C. 11. sorsz. a. 40 frt és jár. erejéig végrehajtási zálogjogilag, úgy Dr. Blaskó Lajos ügyvéd C. 14. sorsz. a. 19 frt 35 kr. erejéig szintén végrehajtási zálogjogilag bekebelezett követelése behajtására is Szivulka János a lugosi kir. törvényszék tlkvi hatósága területéhez tartozó szkeusi 235. sz. tjkvben A. I. 1. 2. 4--7. és A. II. 1--6. r. sz. a. foglalt ingatlant egészben és külön, az egyidejűleg kibocsajtott árverési feltételekben részletezett összesen 1016 frt kikiáltási árban 1897. évi május hó 26-ik napjának, d. e. 10 órákor Szkeus község házában megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el adatni fog.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Végrehajtható követelése erejéig készpénz nélkül árverelhet.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés napjától számítandó 15 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 30 nap alatt és a harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt az árverés napjától járó kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birói letétpénztárhoz befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tlkvi hatóságnál ugyszintén Szkeus község előljáróságánál vagy a birói kiküldöttéknél megtekinthetők.

Lugoson, 1897. évi február hó 28-án.  
Kir. trvszék mint telekkönyvi hatóság.

Markovics, kir. tszéki biró.

Grosses Lager von Florentiner Strohhüte.

## Karoline Grau

Damen-Hüte-Mode-Salon  
Lugos, Karansebeserstrasse Nr. 40  
im eigenen Hause.

Empfiehl zur herannahenden Saison in reicher und grosser Auswahl die modernsten

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte  
von der billigsten bis zur feinsten Ausführung, sowohl geputzt als ungeputzt.

Ferner

Modelle, Kunstblumen, Bänder, Spitzen und Schleier.

Sämtliche in dieses Fach schlagende Renovirungen, Hochzeits- und Gelegenheits-Hüte werden auf das Geschmackvollste nach den neuesten Modellen schnell und billig effectuirt.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Karoline Grau  
Lugos, Karansebeserstrasse Nr. 40.

3-3

Solid und billig!

Mauthner's unübertroffene Gartensämereien.

Tinctoral!

## Zur Bausaison

Tinctoral!

empfehlen wir unser, stets gut sortirtes Lager in

Portland- und Roman-Cement, Gyps, Isolirplatten, Dachpappe, Steinkohlentheer, Carbolineum

und

 Tinctoral. 

6-5

Ferner

Façade-, Erd- und Ölfarben, Firniss und Leinöl, Anstreich- und Maurerpinsel.

Für Dachanstrich: Engelroth, Minium und Pompejanisch roth.

Für Fussbodenanstrich: Linoleum, Spirituslackfarbe und Öllackfarbe.

Zur Anbausaison:

Klee-, Mohar-, Köles-Rüben-Samen und Wicke, sowie alle Sorten Garten-Sämereien.

Hochachtungsvoll

## Recht & Schwarz

vormals Sigmund Bäuml.

Tinctoral!

Tinctoral!

Cognac franz. und ung., Rum, Liqueure und Borovicska.

Niederlage von Pschorrbräu per Flasche 28 kr.

Alle Gattungen Cur- und Mineral Wasser.

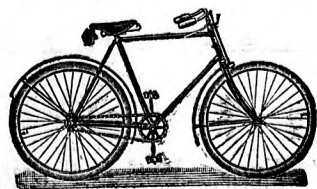
## Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

### Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

### Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

 Dürkopp-Fahrräder. 

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-17

Kleiderstoffe

Leinwände

Cretons

Tief unter dem Einkaufspreis!

**Samuel Wolf & Sohn**

R.-Lugos, Franz Deák-gasse.

Tief unter dem Einkaufspreis!

Atlas-Satins

Seidenstoffe

Teppiche

Filiale **Podwinetz Isidor, R.-Lugos** Filiale

N.-Beckerek. Werschetz.

**Möbel**  
Eisen, Holz und tapeziert.

**Nähmaschinen**  
für Handwerker und Familiengebrauch.

**Fahr-Räder und Cassen.**

**Reell!**

Strickmaschinen  
Bilder und Spiegel  
Billarde Wendebretter  
Klaviere  
Kinderwagen  
Rauchtische  
Gebogene Rohr- und  
Leder-Sessel

**Solid!**

**Billig!**

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Salone  
Ottomane  
Divane  
Teppiche  
Stoff- und Plüsch-  
Garnituren

**Billig!**

**Strumpf-Strickerei!**

Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer-  
**Werkstätten.**

☞ Blumen, Bänder, Samtte und Plüsch, Stroh- und Draht-Modelle. ☜

**Podwinetz Isidor, Lugos.**

**Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!**

Nähmaschinen 26 fl.      Fahr-Räder 100 fl.

\* - 19

Alle in meinem Fach einschlagende Reparaturen werden billigst und prompt fertig.

Grosse Auswahl in den neuesten und modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh geputzt und unaufgeputzt.